Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 32

Artikel: Der Meier, der plötzlich sterben könnte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463195

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ewig

Ein Bücherwurm hatte sich durch einen dicken Schmöker hindurch gearbeitet. Was er vorn zerkaut und in der Mitte verdaut hatte, das kam hinten wieder als feiner Staub zum Vorschein. Man nennt das eine Doktordissertation. Aber das allerletzte Wort das er gefressen hatte, konnte er einfach nicht verdauen, denn es war das Wörtchen „ewig".

Als er endlich durch den Bücherrücken ans Tageslicht gebrochen war, da fragte er gleich eine dicke Brummfliege: „Was ist ewig?" „Ewig ist das Leben" hauchte die Dicke, legte sich auf den Rücken und starb. Der Bücherwurm kopfschüttelte. Doch da trat die Köchin herein, in der Hand einen Brief und murmelte... „in ewiger Treue Dein Karl", dann fegte sie achtlos den Bücherwurm und die tote Fliege zum Fenster hinaus.

Dem Bücherwurm lag noch immer das Wörtchen „ewig" schwer im Magen und er fragte sofort einen verliebten Täuberich um Rat. „Ewig ist die Liebe" gurrte der und, verliebt wie er war, pickte er aus Versehen den Bücherwurm hinunter. Wohl schrie dieser: „Halt, ich habe eine Doktordissertation gemacht", es nutzte ihm nichts und dann.. wurde er selber in eine Dissertation umgewandelt. Sie fiel weich und weiß einem großen Philosophen auf den schwarzen Frack und wer hellhörig ist, der hätte aus dem leichten Klacks wohl die ewige Frage heraushören mögen: Was ist ewig?

Aber der große Philosoph schielte vorwurfsvoll zum Himmel und brummte:

„Ewig dieselbe Sauerei!"

*

Reisefieberphantasien

P. Bachmann

Mama schwärmt von Pontresina,
Papa fuchtelt nach Messina,
Max hält gen Davos den Finger,
Edith find's in Heiden ringer,
Dölf beharrt auf Halifax,
Schließlich gibt es Streit und Krach,
Versöhnet geht man anderntags
Nach dem Elephantenbach.

Bö

Der Meier, der plötzlich sterben könnte

Ich nenne Meier irreführenderweise Meier, damit ihn seine Bekannten nicht hänseln. Denn diese Geschichte ist wahr.

Also Meier in Romanshorn ging zu seinem Hausarzt. Es war schon lange nicht in Ordnung mit Meiers Herz, aber seine große Sparsamkeit hielt ihn bisher zurück, sich ärztlich prüfen zu lassen. Unerträglich aber wurden seine Herzstörungen erst in den letzten Wochen.

Der Doktor sah düster. Er empfahl Meier, sich schleunigst im Kantonsspital Münsterlingen zur Spitalbehandlung zu melden, er wolle ihm grad klaren Wein einschenken, er könne, wenn er nicht sofort in Pflege gehe, plötzlich sterben müssen.

Plötzlich sterben müssen, dachte Meier, plötzlich sterben müssen! Und er eilte, löste ein Billet. Nach Uttwil.

In Uttwil sprang er aus dem Wagen, an den Schalter, löste ein Billet nach Keßwil. In Keßwil löste er nach Güttingen, in Güttingen nach Altnau. Das fiel schließlich dem Zugführer auf, und er stellte den Meier.

Und dem Zugführer, der es mir nachher erzählt hat, gestand der Meier, daß er ein schwerhavariertes Herz habe, und daß er also nicht mit absoluter Bestimmtheit habe wissen können, ob er bis Münsterlingen oder auch nur bis Keßwil am Leben bleibe und also das ganze Billet bis Münsterlingen brauche. Weil er plötzlich könnte sterben müssen.

Ein fröhlicher Abend
in der **Urania – Zürich**
ist Ihren Freunden eine bleibende Erinnerung.